

## Zu dieser Ausgabe

Dieser Vortrag wurde vor Mitgliedern der Anthroposophischen Gesellschaft gehalten. Erhalten ist eine Klartextnachschrift (hier **ursprüngliche Nachschrift** genannt, s. Faks. S. 74), die 1929 für den Druck in den «Mitteilungen»: *Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht* (Nr. 19-22, 5.-26.5. – s. Faks. S. 73) verwendet wurde. Das geschah im Rahmen der Anthroposophischen Gesellschaft, in deren Vorstand Marie Steiner Mitglied war. Viel später, im Jahr 1952, wurde in *Gesundheit und Krankheit im Seelenleben* (Medizinische Schriftenreihe, 2. Folge, 3. Heft) von H. W. Zbinden eine erweiterte Fassung (s. Faks. S. 75) verwendet, die dann ihren Weg in die Rudolf Steiner Gesamtausgabe (**GA – Band 143**: Rudolf Steiner, *Erfahrungen des Übersinnlichen* ...) gefunden hat.

Die **handschriftlichen Notizen** von unbekannter Hand (s. Faksimiles und Transkription S. 23-31) stellen eine interessante, zuweilen aufschlussreiche Ergänzung dar, wo es darum geht, dem möglichst nahezu kommen, was Rudolf Steiner am 11. Januar 1912 in München gesagt hat.

Das Hauptanliegen der *Rudolf Steiner Ausgaben* ist, dass die Vorträge Rudolf Steiners zum Leben, zur Nahrung für Seele und Geist werden. Der Leser soll während der Lektüre den Redner sprechen hören. Dazu dient der fortlaufende Text zu Beginn des Heftes, dem die kürzere

Fassung zugrunde gelegt worden ist. Der Herausgeber ist der Überzeugung, dass diese Fassung dem Geist Rudolf Steiners wesentlich nähersteht als die GA-Fassung, in der er eine mit Füllwörtern gespickte Bearbeitung und Erweiterung der ursprünglichen Fassung sieht. Dies wird u. a. an den zahlreichen Sinnwidrigkeiten ersichtlich, von denen nur wenige in den Fußnoten zur Sprache gebracht werden.

Durch den **Textvergleich** S. 32-72 kann sich der Leser ein eigenes Urteil über die beiden Fassungen bilden. Für eine erste Orientierung sei hier auf den unterschiedlichen Umfang hingewiesen:

Ursprüngliche Nachschrift	<b>3.879</b> Wörter
GA-Fassung (GA 143)	<b>6.869</b> Wörter

Es ist verständlich, dass die Rudolf Steiner Nachlassverwaltung, die 1952 einen Rechtsstreit mit der Anthroposophischen Gesellschaft hinter sich hatte, eine Textfassung bevorzugt hat, die sich deutlich von der Fassung von 1929 abgrenzt. Weniger verständlich ist es aber, dass bis heute in der Gesamtausgabe für die Vorträge, von denen eine kürzere und eine längere Nachschrift vorhanden sind, die längere Fassung gedruckt wird (s. Rudolf Steiner, *Tod und Unsterblichkeit im Lichte der Geisteswissenschaft*, GA 69d, 2017, S. 484: «In der Regel wurde für die Texterstellung die ausführlichere Mitschrift verwendet»). Im Zeitalter der Digitalisierung dürfen nur Menschen die Unterlagen einsehen, die Zeit, Geld und

Kraft genug haben, um nach Dornach in die Schweiz zu fahren. So kann die GA-Herausgeberin Ulla Trapp mit der Arroganz des Monopolisten jenen Menschen zurechtweisen, der meint, dass die GA-Fassung dieses Münchner Vortrags, die sie für die «ausführlichere und wortgetreuer» hält, «den einfachen und klaren Text Steiners verschlechtbessert durch schwulstige und sinnentstellende Redensarten» (*Das Goetheanum*, 81. Jg., Nr. 21/22, 19.5.2002, S. 407). Trapp zeigt sich recht erbost, dass der Betreffende nicht zum Archiv in Dornach gegangen ist. Sie meint wohl: Sein inhaltliches Urteil über die zwei ihm gedruckt vorliegenden Fassungen muss deshalb das falsche sein, weil er es sich nicht «im Archiv» gebildet hat! So kann der Leiter des Rudolf Steiner Archivs verächtlich von «Authentizitätspathos» (*Archivmagazin* 6, 2017, S. 8) mit Bezug auf die *Rudolf Steiner Ausgaben* reden, die bemüht sind, dem von Rudolf Steiner gesprochenen Wort so nah wie möglich zu kommen. Die Kompetenz von GA-Herausgebern, die ohne ihre Karten zu zeigen immer nur die längere Fassung in der GA drucken und für keinen einzigen Vortrag einen sachlich-inhaltlich vorgehenden Vergleich zwischen kürzerer und längerer Fassung veröffentlicht haben, darf infrage gestellt werden.

Titel, Inhaltsangaben und Fußnoten dieser Ausgabe stammen vom Redakteur. Auf der Webseite der *Rudolf Steiner Ausgaben* sind alle genannten Unterlagen in vollem Umfang faksimiliert wiedergegeben.